



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23.08.2023

von Mittwoch, 23. August 2023, 20:00 bis 22:05 Uhr
im Schulhaus Champsegl

Vorsitz:	Barbara Aeschbacher	Gemeindepräsidentin
Protokoll:	Stefan Brauchli	Gemeindeschreiber
Gast:	Kurt Bobst, Verwaltungsratspräsident Engadin Tourismus AG (zu Traktandum 3)	

öffentlich aufgelegt ab: 19. September 2023

Einsprachefrist: 30 Tage ab Auflage (Art. 11 Abs. 3 Gemeindegesetz des Kantons Graubünden)

Einsprachen: keine

Es haben sich 58 Stimmberechtigte zur heutigen Versammlung eingefunden.

Gewählte Stimmenzähler: Viviane Wäspi und Felix Dietrich

Die Gemeindepräsidentin begrüsst alle Anwesenden herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung. Sie hält fest, dass die Einladung fristgerecht zugestellt und veröffentlicht wurde.

1. 1.02 Protokolle Gemeindeversammlungen

Protokollgenehmigung zur Gemeindeversammlung vom 23.06.2023

Gemäss Art. 11 Abs. 3 Gemeindegesetz des Kantons Graubünden sind Einsprachen innert der Auflagefrist von 30 Tagen einzureichen. Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2023 wurde am 13. Juli 2023 öffentlich aufgelegt und publiziert. Innerhalb der 30tägigen Einsprachefrist sind keine Einsprachen eingegangen. Das Protokoll gilt somit als genehmigt.

2. 15.04 Schulliegenschaft und Abwarte

Spezialkredit für die Sanierung von Heizung und Dach und Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Schulhaus Champsegl über CHF 2'053'000

Der Vizepräsident führt aus, dass er und Silvano Meuli dieses Geschäft übernommen haben. Wie bereits informiert, stünden im Schulhaus Champsegl Sanierungsarbeiten an Dach und Heizung an. Der Vorstand habe sich in den letzten Monaten gemeinsam mit den Planern nochmals intensiv mit diesem Thema beschäftigt und freue sich, der Versammlung nun ein Projekt zu präsentieren, welches bei Annahme im nächsten Jahr realisiert werden könne.

Eintreten auf das Geschäft wird nicht bestritten.

Der Vizepräsident erläutert das Geschäft wie folgt: Die beim Anbau des Schulhauses im Jahr 2007 realisierte kombinierte Holzschnitzel- und Öl-Heizung habe in letzter Zeit vermehrt zu Problemen geführt. Einerseits durch eine starke Lärmbeeinträchtigung im gesamten Schulhaus, andererseits mit nicht richtigem Funktionieren von Öl- und Schnitzelheizung, welches dazu geführt habe, dass die Ölheizung stärker im Betrieb ist als eigentlich vorgesehen. Nach Abklärungen mit den Heizungsplanern wurde festgestellt, dass die Holzschnitzel-Heizung komplett ersetzt werden muss, um danach in Kombination mit der Öl-Heizung wieder richtig und wie angedacht zu funktionieren. Dieser Ersatz mit den dazugehörigen baulichen Anpassungen wird sich gemäss Kostenschätzung auf CHF 805'000.00 belaufen.

Das Dach des Schulhaus Champsegl datiert von 1973. Dach und Fassaden sind inzwischen in einem Zustand, welcher speziell im Winter schwierige klimatische Verhältnisse im Haus mit sich bringen und so auch die Energiekosten höher als nötig ausfallen lassen. Dach, Schalung und Eingangstüren des Original-Gebäudes sollen deshalb saniert werden. In diesem Zusammenhang wurde abgeklärt, ob auf dem Dach und allenfalls an der Fassade die Möglichkeit der Installation einer Photovoltaik-Anlage besteht. Vom Ertrag her am besten geeignet ist dafür die nach Süd-West ausgerichtete Dachhälfte. Jedoch haben auch die Nord-Ost ausgerichtete Seite des Dachs und die Fassade des Anbaus Potenzial. Nach Abklärungen mit den Experten hat sich der Vorstand deshalb auf die Variante geeinigt, bei welcher jeweils die Hälfte der beiden Dachhälften mit einer Photovoltaik-Anlage bedeckt werden. Die Technik der Anlage soll so geplant werden, dass in Zukunft der Anschluss einer zweiten Anlage beim Anbau und auch die Integration einer Batterie-Lösung (wenn sich eine solche nach dem zukünftigen Stand der Technik als sinnvoll erweist) möglich ist. Die geplante Anlage sollte jährlich ca. 90'000 kWh Strom produzieren und sollte ca. 13'000 kWh des Eigenverbrauchs von aktuell gut 33'000 kWh abdecken. Die Überproduktion soll einerseits ins Netz eingespeist werden, es soll aber auch noch abgeklärt werden, ob damit der allgemeine Energieverbrauch im Schulhaus optimiert werden kann. Ebenfalls könnte die Überproduktion in Zukunft bei einer allfälligen Realisierung des Silser Wärmeverbunds von Nutzen sein. Die geschätzten Kosten für Sanierung von Dach und Schalung und die Erstellung der Photovoltaik-Anlage belaufen sich auf CHF 1'248'000.00.

Bauarbeiten in einem Schulhaus finden im Idealfall während der Ferienzeiten statt. Mit der Genehmigung dieses Kredits ermöglichen Sie es dem Gemeindevorstand und den Planern das Projekt voranzutreiben um noch in diesem Herbst die weitere Detailplanung, die Ausschreibung und dann auch die Vergaben zu realisieren, so dass im nächsten Jahr gebaut werden kann.

Antrag:

Der Gemeindevorstand beantragt Ihnen die Genehmigung des Spezialkredits für die Sanierung von Heizung und Dach sowie Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Schulhauses Champsegl über CHF 2'053'000.

Diskussion:

Rudolf Maag: Das Dach ist einerseits oben mit den Photovoltaik Modulen bestückt und unten mit den Fexer-Platten. Es stellt sich die Frage, ob sich das verträgt. Warum macht man nicht beide Anteile auf eine gleiche, moderne Art (z.B. restliche Eindeckung mit Kupferblech)?

Claudio Dietrich weist darauf hin, dass sich über Geschmack bekanntlich streiten lasse. Der Gemeindevorstand sei aber der Meinung, dass sich die Kombination vertrage und zudem lasse das Silser Baugesetz keine Eindeckung mit anderen Materialien zu.

Rudolf Maag stellt fest, dass gemäss Kostenaufstellung das Projekt aus finanzieller Hinsicht nicht sehr interessant sei.

Claudio Dietrich erklärt, dass aus rein finanzieller Betrachtung das Projekt nicht zwingend notwendig sei. Aber die Gemeinde müsse auch als Vorbild dienen in Bezug auf die erneuerbaren Energien. Zudem stehe sowieso eine Dachsanierung an, was die Frage von Photovoltaik nahelege.

Claudio Meuli: Er habe bereits diverse PV-Anlagen in der Vergangenheit begleitet. Die geplante Anlage habe eine «schöne» und eine «schlechte» Seite. Die meiste Ausrichtung müsse nach der optimalen Richtung erfolgen, Schnee müsse rutschen können und man sollte sich auf die beste Fläche konzentrieren. Bei diesem Projekt seien diese Punkte nicht optimal geplant worden. Der Maloja Wind (Süden) werde bei der Abschmelzung des Schnees helfen. Auf der anderen Seite bleibe der Schnee liegen. Er stelle den Antrag, die Anlage auf der Südseite um ca. 250 m² zu erweitern und die Paneelen auf der Nordseite komplett zu eliminieren.

Claudio Dietrich nimmt den Antrag entgegen und weist darauf hin, dass genau diese Frage des Einbezugs der Nordostseite auch mit den entsprechenden Fachleuten angeschaut und evaluiert wurde.

Richard Weiner: Er habe zwei Probleme, dies sei eine zwei Millionen Abstimmen ohne genaue Planung. Er müsse dem Antrag von Claudio Meuli zustimmen. Es müsse zuerst ein Planungskredit beantragt werden. Zudem seien 12 Rappen Einspeisevergütung gegeben und der Strom müsse dann bei der Repower zurückgekauft werden für 35 Rappen. Das sei unwirtschaftlich und die Anlage lasse sich so nie amortisieren. Es sei zudem keine Ertragsminderung von 0.6 % noch der Schnee eingerechnet. Dann könne ja nicht produziert werden. Es liege kein Gesamtprojekt über den Gesamtenergiebedarf vor. Erst wenn dieser ausgewiesen sei und auch die Dachsanierung eingerechnet sei, könne berechnet werden, wie hoch der Energiebedarf sei bezüglich Definierung der Heizung und PV-Anlage.

Erst dann könne die Photovoltaikanlage geplant werden. Die geplante Fernwärme sei auch nicht berücksichtigt. Da sei es effizienter, eine Wasserpumpenheizung zu bauen. Die Diskussion über das Projekt sei zu früh. Er finde es unschön, wenn man an der Versammlung unter Druck gesetzt werde. Warum seien die Diskussionen, die offenbar im Vorstand zu diesem Projekt geführt worden seien sowie alle spezifischen Unterlagen nicht publik gemacht worden? Er stelle den Antrag auf Rückweisung des Geschäfts und Sprechen eines Planungskredits.

Claudio Dietrich antwortet, dass die Planung durch die Spezialisten sehr intensiv und genau erarbeitet wurde. Auch einbezogen worden in die Überlegungen sei der Energiebedarf des Sportplatzes Muot Marias. Eine möglicherweise im Schulhaus zu platzierende Fernwärmezentrale habe ebenfalls einen hohen Strombedarf. Es seien hier Fachspezialisten am Werk gewesen.

Diego Paganini will wissen, ob bei der Fassadensanierung gleich alle Fenster ersetzt werden, ob die Fördergelder für die energetische Sanierung eingerechnet seien und ob über ein Contracting mit einem Energieanbieter gesprochen worden sei.

Claudio Dietrich erläutert, dass kein Fensterersatz geplant sei und die Fördergelder in der Höhe von ca. CHF 20'000.00 noch nicht gegengerechnet worden seien. Ein Contracting im Sinne eines Public Private Partnerships sei nicht konkret zur Diskussion gestanden.

Peter Wäspi dankt für das Projekt. Das 50-jährige Schulhaus Dach müsse zwingend saniert werden, Photovoltaik sei in der heutigen Zeit richtig.

Felix Dietrich: Am Schulhaus sei man seit Fertigstellung des Bau 1973 am planen. Mit den Jahren haben sich alle Gemeindevorstände mit der Problematik auseinandergesetzt. Es sei ein Flickwerk gemacht worden, saniert wurde immer was zum Zeitpunkt notwendig und machbar war und ist. Das Projekt würde die Nutzung des Schulhauses über längere Zeit sicherstellen. Er staune immer wieder, über die Expertenmeinungen aus der Versammlung.

Richard Weiner: Genau, man habe immer wieder einen Flick gemacht. In der Botschaft stehe, dass bei Annahme die Planung beginne. Warum sei nicht direkt ein Planungskredit gesprochen worden? Das Thema sei doch nur aufgenommen worden, um die Gemeindeversammlung aufzupolieren und nicht nur das Tourismusthema zu haben.

Claudio Dietrich: Wer aktuell baut, weiss, dass die Planung frühzeitig anfangen muss, um im nächsten Sommer bauen zu können. Hier müsse zudem zwingend auf den Schulbetrieb Rücksicht genommen werden. Daher werde ein Spezialkredit beantragt und das Projekt nicht erst im Dezember im Rahmen des Budgets an die Versammlung gebracht. Am Projekt plane man schon lange und könnte nun nach Sprechung des Kredits mit der Detailplanung und Ausschreibung beginnen.

Laura Wallnöfer: Die Schule sei froh, dass das Dach endlich saniert und die Heizung erneuert werde. Man habe lange darauf warten müssen. Sie sei der Auffassung, dass hier kein Schnellschuss erfolgt sei.

Urs Kienberger: Er habe Sympathie für die professionellen Argumente von Claudio Meuli. Vielleicht wäre das ein guter Kompromiss?

Claudio Dietrich: Ja, das Thema sei diskutiert worden. Ein Verzicht auf die Nordostseite habe auf dem Tisch gelegen. Diese Seite müsse aber sowieso saniert werden. Aufgrund der Windexposition werde das Dach nicht den ganzen Winter im oberen Teil schneebedeckt sein. Ebenso sei die Wärmeabstrahlung der Bergseite Lagrev hilfreich.

Silvano Meuli: Er sei betreffend der mit PV-Anlagen einzudeckenden Dachseiten etwas hin und her gerissen. Er weist zudem darauf hin, dass die Arbeiten so zu koordinieren seien, dass der Gerüstbau nur einmal erfolgen müsse.

Michael Tanno: Aktuell werde auf seinem Werkhof eine Photovoltaik Anlage geplant. Die Nutzung der Nord- und Südseite sei ein Muss. Er habe einen anderen Fachmann beauftragt als die Gemeinde und dieser habe den gleichen Ansatz gewählt wie die Fachleute der Gemeinde. Die Wirkung der Morgensonne auf der Speicherseite sei nicht zu unterschätzen. Allfällige Energieüberschüsse könnten für die Sportanlagen Muot Marias verwendet werden. Die Gemeinde habe die Verpflichtung einer Vorreiterrolle was Energiesanierungen betreffe. Der Planungskredit sei zudem bereits vor einigen Jahren gesprochen worden. Er bittet darum, Vertrauen in die Planer zu haben.

Der Vizepräsident lässt über die Anträge abstimmen:

Der Antrag von Claudio Meuli betreffend Verzicht einer Anlage auf der Nordostseite sowie einer erweiterten Eindeckung der Südseite muss nach Rücksprache mit dem Antragsteller nicht zur Abstimmung gebracht werden. Die Frage wird jedoch in der weiteren Planung nochmals genau geprüft.

Antrag Richard Weiner auf Rückweisung des Antrages und Rückzug des Geschäftes und Wiedervorlage als Planungskredit an der nächsten Gemeindeversammlung.

Der Antrag wird abgelehnt mit 50 Nein zu 5 Ja Stimmen.

Antrag des Gemeindevorstandes auf Genehmigung des Spezialkredits für die Sanierung von Heizung und Dach sowie Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Schulhauses Champsegl über CHF 2'053'000.

Der Antrag wird mit 55 Ja zu 3 Nein Stimmen angenommen.

3. 24.02 Tourismus, "Sils Tourismus"& TO Engadin", Skischule, Bergbahn

Genehmigung des Aktionärsbindungsvertrages der Engadin Tourismus AG (Engadin Tourismus) mit Inkrafttreten per 1. Januar 2024 und Ermächtigung an den Gemeindevorstand zum Abschluss der Leistungsvereinbarung (Grundauftrag)

Die Gemeindepräsidentin begrüsst Kurt Bobst, Verwaltungsratspräsident der Engadin Tourismus AG (ET AG). Er wird zu diesem Geschäft für Fragen zur Verfügung stehen.

Zur Eintretensfrage führt die Gemeindepräsidentin folgendes aus: Nachdem die Gemeindeversammlung im Juni nicht auf dieses Geschäft eingetreten ist, seien die Dokumente noch einmal von der ET AG überarbeitet und geprüft worden. In der Botschaft seien eingangs die zu diesem Traktandum das letzte Mal gestellten Fragen und Bemerkungen aufgenommen und beantwortet worden. Dieses Geschäft soll nun inhaltlich behandelt werden.

Eintreten auf das Geschäft wird nicht bestritten.

Die Gemeindepräsidentin führt anhand der gezeigten Präsentation die wesentlichen Punkte des Geschäfts ergänzend zur Botschaft aus:

Auf das Wesentlichste runtergebrochen könne man sagen, dass die neue Organisation und die entsprechend vorliegenden Grundlagendokumente die folgenden drei Vorteile bringen würden:

- Sils bezahle weniger und erhalte mehr
- Aufgaben, die bisher sowieso gemacht worden seien, würden nun auch in den Grundlagendokumenten abgebildet.
- Projekte würden nicht mehr über eine Sonderfinanzierung laufen:
 - Keine diesbezüglichen finanzielle Anfragen mehr an die Gemeinden
 - Die ET AG werde mit einem Globalbudget arbeiten und könne und müsse Rückstellungen bilden für entsprechende Projekte.

Sie erläutert die Ausgangslage mit der der Neuwahl des Verwaltungsrates 2020 der damaligen ESTM AG, der erfolgten vorsorglichen Kündigung der Leistungsvereinbarung per 31. Dezember 2022 durch St. Moritz, der Analyse des Handlungsbedarfs und der zukünftigen Anforderungen, was zu einem neuen Geschäftsmodell führte. Im Anschluss an den definitiven Austritt von St. Moritz wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen Engadin Tourismus und St. Moritz Tourismus ausgehandelt. Damit kauft sich St. Moritz Tourismus in ausgewählte Grundleistungen der Engadin Tourismus ein (regionale digitale Plattformen, Weiterentwicklung der regionalen touristischen Produkte und Angebote, usw.) und bezahlt dafür Engadin Tourismus CHF 1.28 Mio. Die Vermarktung des Brands «St. Moritz» ist sowohl inhaltlich wie finanziell alleinige Sache von St. Moritz.

In der Generalversammlung vom 30. Januar 2023 wurden die revidierten Statuten in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wurde die Anpassung der Firmenbezeichnung auf neu Engadin Tourismus AG beschlossen. Ebenfalls wurde der neu aus fünf bis sieben Personen bestehende Verwaltungsrat bestimmt. Diese agieren nicht mehr als Interessensvertreter sondern stützen sich auf definierte Kompetenzprofile.

Die nötigen Anpassungen im Aktionärsbindungsvertrag sowie in der für alle Gemeinden einheitlichen Leistungsvereinbarung (Grundauftrag) müssen von den Stimmbevölkerungen der elf verbleibenden Gemeinden der Region Maloja genehmigt werden. Dies ist mittlerweile in 9 der 11 Gemeinden genehmigt worden. Sils und S-chanf werden als letzte Gemeinden beide am heutigen Abend über das Geschäft befinden.

Mit dem Austritt der Gemeinde St. Moritz reduziert sich das Aktienkapital von Engadin Tourismus von vormals CHF 250'000 auf neu CHF 164'000 und teilt sich nach dem bisherigen Schlüssel neu auf elf Gemeinden auf.

Das Grundbudget der Engadin Tourismus reduziert sich von CHF 10.1 Mio. auf CHF 6.22 Mio. Die Aufteilung des Grundbudgets unter den elf Gemeinden erfolgt gemäss dem für die Region Maloja geltenden Verteilschlüssel ohne St. Moritz. Anhand des für das Jahr 2022 geltenden Verteilschlüssels ergäbe dies für Sils neu CHF 342'100 anstatt CHF 357'540.

St. Moritz Tourismus wird jedoch über die Kooperationsvereinbarung einen Finanzierungsbeitrag von CHF 1.28 Mio. leisten. Damit wird das Grundbudget von Engadin Tourismus (inkl. Beitrag St. Moritz) CHF 7.5 Mio. betragen. Faktisch bleiben Engadin Tourismus in etwa die gleichen Mittel zur Verfügung wie in der Vergangenheit.

Das Grundbudget ist als sogenanntes „Globalbudget“ ausgelegt, wonach der Verwaltungsrat von Engadin Tourismus im Rahmen der Leistungsvereinbarung (Grundauftrag) in der konkreten Verteilung der Mittel frei ist und daraus auch Rückstellungen für zukünftige und mehrjährige Projekte aus dem Globalbudget für die Folgejahre tätigen kann und soll. Das Globalbudget umfasst auch die ordentlichen touristischen Projekte, welche Engadin Tourismus initiiert und führt. Nicht im Globalbudget enthalten und gegebenenfalls über ein Zusatzbudget zu finanzieren sind die Projekte aus der regionalen Standortentwicklungsstrategie,

Im Übrigen wurde der neue Aktionärsbindungsvertrag lediglich redaktionell angepasst; z.B. auf die neue Firmenbezeichnung.

Der Leistungsauftrag bezweckt grundsätzlich unverändert «ein destinationsweit durchgängiges Tourismusmanagement mit klarem Fokus auf die Gästebedürfnisse und die Steigerung der Wertschöpfung in der Region».

Im zukünftigen Geschäftsmodell soll Engadin Tourismus als Tourismus Management Organisation agieren. Diese Entwicklung von einer Marketingorganisation zu einem Dienstleister der touristischen Partner der Region basiert zum einen auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre in der Region Maloja. Zum anderen auch auf den aktuellen wissenschaftlichen Studien, den Entwicklungen in vergleichbaren Tourismusdestinationen und ebenfalls auf dem unternehmerischen Ansatz, wonach ein gut positioniertes Produkt an sich das beste Marketing ist.

Ein wichtiges Element des überarbeiteten Leistungsauftrages sind die touristischen Projekte von regionaler Bedeutung.

Die Leistungsvereinbarung ermöglicht es den Gemeinden weiterhin, der Engadin Tourismus AG die Führung der Informationsstellen mittels Zusatzvereinbarungen zu übertragen. Ob allfällige Anpassungen in den Zusatzverträgen zur Leistungsvereinbarung (Infostelle) nötig und sinnvoll wären, wird ein Thema sein, das mit einem neuen Vorstand von Sils Tourismus zu evaluieren sein wird. Die finanzielle Förderung von Events unterliegt neu den Gemeinden, eine Koordination wird über die Engadin Tourismus AG angestrebt.

Die Leistungsvereinbarung zwischen den elf Gemeinden und Engadin Tourismus ist weiterhin unbestimmt. Unverändert ist auch die Kündigungsmöglichkeit der Parteien unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren, welche erstmals auf den 31. Dezember 2027 erfolgen kann.

Die Gemeindepräsidentin fragt die Versammlung an, ob sie die einzelnen Dokumente durchgehen möchte. Dies wird nicht gewünscht.

Diskussion:

Michael Tanno möchte wissen ob das Budget indexiert ist, da die Dauer sehr lange sei. Die Gemeindepräsidentin verneint dies. Kurt Bobst ergänzt, dass es ein Prozess definiert sei für eine allfällige Anpassung des Budgets.

Reto Melcher äussert seine Unzufriedenheit über die vorliegenden Grundlagen. Diese würden die Freiheit von Sils und seinem Tourismus übermässig einschränken. Entscheidungen würden offensichtlich in allen touristischen Belangen ausschliesslich in St. Moritz getroffen und nicht in Sils. Er fühlt sich gegängelt.

Die Gemeindepräsidentin erwidert, dass Sils Tourismus für den lokalen Tourismus und dessen Strategie und die Umsetzung zuständig sei, Engadin Tourismus decke den regionalen Teil ab.

Patrick Dietrich unterstreicht, dass es für das Engadin enorm wichtig sei, dass eine Zusammenarbeit bestehe. Diese Verträge seien immer recht komplex formuliert, da sie allen dienen müssten. Man werde aber sicher einen Weg ohne Streitereien finden. Wichtig sei, dass am Schluss der Tourismus, auch in Sils, davon profitiere.

Diego Paganini will wissen was es für Konsequenzen hätte wenn die Vorlage abgelehnt würde - für die Hoteliers, die Ferienwohnungsbesitzenden und das Gewerbe.

Barbara Aeschbacher hält fest, dass davon auszugehen wäre, dass dann für Sils alle gemeinsamen Plattformen und Kommunikationskanäle versiegen würden. Kurt Bobst ergänzt, dass die Detailfragen in einem solchen Fall noch geregelt werden müssten.

Ersel Sertkan beruhigt, dass es keine Fremdbestimmung gäbe. Er als Geschäftsführer von Sils Tourismus und sein Team würden ihre eigenen Themen in den Händen behalten. Sils werde sich damit behaupten können. Bei einer Ablehnung müsste Sils Tourismus personell vergrössert werden. Dies würde schnell eine Budgetsumme erreichen, welche problematisch wäre.

Kurt Bobst ergänzt, dass elf Gemeinden eine Vielzahl von gemeinsamen und regionalen Produkten gemeinsam vermarkten würden. Das Produkt sei auf elf Gemeinde ausgelegt und das müsste im Falle eines Austrittes verhandelt werden. Wer nicht zahlen könne oder wolle, könne auch nicht von den gemeinsamen Produkten und Angeboten profitieren.

Christian Meuli stellt fest, dass die verschiedenen Voten ein gewisses Misstrauen gezeigt hätten. Dem könne mit Transparenz begegnet werden. Punkt 5 der Leistungsvereinbarung stelle ein Messen der Leistungen und ein jährliches Reporting sicher. Dieses könnte veröffentlicht werden. Und zwei Jahre Kündigungsfrist seien keine Fussfessel.

Felix Dietrich: Er würde sich als Botschafter von Sils empören, wenn er fremdbestimmt würde. Sils Tourismus sei froh um jeden Input aus den anderen Organisationen. Daran könne man wachsen.

Urs Kienberger kann gut nachvollziehen, dass man als stolzer Silser keine Einmischung und Fremdbestimmung wünsche. Aber ohne Zusammenarbeit funktioniere der Tourismus nicht. Rational sei es schwierig, im Tourismus allein zu agieren.

Erich Bauer weist darauf hin, dass es aus der Sicht des Touristen schlecht sei, wenn jedes Dorf sein eigenes Süppchen koche.

Antrag

Die Gemeindepräsidentin bringt den folgenden Antrag zur Abstimmung: Zustimmung zum vorliegenden Aktionärsbindungsvertrag und Ermächtigung des Gemeindevorstands, die Leistungsvereinbarung mit der Engadin Tourismus AG abzuschliessen.

Der Antrag wird mit 54 Ja gegenüber 4 Nein Stimmen gutgeheissen.

4. 1.02 Protokolle Gemeindeversammlungen

Varia Gemeindeversammlung

Die Gemeindepräsidentin informiert über folgende laufende oder geplante Vorhaben und Projekte der Gemeinde.

Kommunales räumliches Leitbild

Das kommunale räumliche Leitbild als Strategiepapier für den Vorstand wurde durch diesen im Juli 2023 verabschiedet. Gestützt auf die Stellungnahmen im Mitwirkungsverfahren sind noch einige Anpassungen vorgenommen worden.

Die Arbeiten nach Verabschiedung des KrL im Rahmen der Ortsplanung (Anpassung Baugesetz, Zonenplan, GGP, GEP), werden sehr umfangreich sein und einige Zeit in Anspruch nehmen, weshalb die entsprechende Planungszone verlängert werden muss bis zum Abschluss der Gesamtrevision der Ortsplanung. Diese Verlängerung hat nichts mit der Planungszone zur Erstwohnungsknappheit zu tun.

Planung Solardächer

Sobald die Stellungnahmen aus dem Mitwirkungsverfahren ausgewertet und in den Mitwirkungsbericht eingearbeitet sind, wird das Geschäft an die Gemeindeversammlung gebracht – voraussichtlich am 15. September 2023

Planungszone Erstwohnungen

Der Gemeindevorstand hat gut zugehört und die Wünsche der Bevölkerung in die Planung einfließen lassen und eine Arbeitsgruppe dazu lanciert. Der vorgeschlagene Kurs wurde angepasst und die ursprünglich zur Diskussion gestellten Massnahmen massiv reduziert und überarbeitet. Der Schwerpunkt liegt nun auf Anreizen und alternativen Ansätzen. So wird das Aktivwerden auf dem Immobilienmarkt weiterverfolgt mittels des Modells einer Stiftung. Unterlagen liegen vor und sind in Bearbeitung. Die Gemeinde hat der Wohnbaugemeinschaft Cooperativa Lagrev zwei Parzellen im Baurecht abgetreten zur Erstellung von Erstwohnungen zur Miete. Es wird geprüft, ob für die freiwillige Eintragung von altrechtlichen Wohnungen als Erstwohnung ein Bonussystem umsetzbar ist. In einer separat lancierten Aktion werden möglichen missbräuchlichen Erstwohnungsnutzungen nachgegangen. Bei vorgeschlagenen Anpassungen im kZWG wird auf Massnahmen, die Auswirkungen auf Erbgänge hätten, gänzlich verzichtet. Darüber hat der Gemeindevorstand bereits mehrfach informiert. Die einzigen beiden Punkte, die in angepasster Form noch vorgeschlagen werden und in der kantonalen Vorprüfung unterbreitet wurden, sind eine Rückgängigmachung der Ablösbarkeit von Erstwohnungen oder zumindest eine Erschwerung dieser Ablösbarkeit, sowie eine finanziell ablösbare Erstwohnungs-

anteilspflicht bei Abbruch-Wiederaufbau und Auskernung. Dies wurde im Detail an der Infoveranstaltung im Februar erläutert. Zu diesen Massnahmen ist die Gemeinde aktuell mit dem Kanton im Austausch.

IKS

Die Startsitzenz für das Interne Kontrollsystem IKS hat planmässig im August stattgefunden. Die Gemeinde ist hier also auf Kurs.

Alp Munt

Nachdem sich die Bauankündigung ganz kurzfristig noch in die letzte Gemeindeversammlung reingeschmuggelt hatte, haben die vertieften Abklärungen nach Übergabe dieses Dossiers gezeigt, dass die Einhaltung des Finanzrahmens nicht sichergestellt war. Das Projekt wurde deshalb noch vor Baubeginn gestoppt und wird neu aufgelegt. Dabei geprüft wird auch nochmals intensiv, ob es mittlerweile günstigere Alternativen gibt. Die Installation auf bereits nächsten Sommer wird nach wie vor angestrebt.

Pump Track

Silvano Meuli erläutert den Stand der Planung. Der Einbezug der jungen Nutzenden ist wichtig. Das Feld ist definiert, die Art der Anlage soll so ausgestaltet sein, dass viele Geräte darauf fahren können. Die Baueingabe soll im Herbst erfolgen. Die Anlage wird hinter dem Schulhaus zu stehen kommen. Es geht darum, mit Velos und Skateboards oder Kick Bord fahren zu können.

Gesamterneuerungswahlen Gemeindebehörden 2023.

Ersatzwahl und Gesamterneuerungswahlen

Die Ersatzwahl werde an der kommenden Versammlung im Anschluss an die Gesamterneuerungswahlen durchgeführt. Die aktuellen Informationen zu den Gesamterneuerungswahlen finden sich auf der Gemeindeforum. Aktuell kandidieren für den Gemeindevorstand vier bisherige: David Huber und Silvano Meuli, Claudio Dietrich als Vizepräsident und Barbara Aeschbacher für das Präsidium. Ebenfalls für das Präsidium kandidiert Cilgia Giovanoli. 3 Sitze werden durch Demissionen frei.

Die GPK (mit Giacomo Coretti, Michael Tanno und Annamaria Bryce), und die Landwirtschaftskommission (mit Gusti Claluna, Gian Coretti und Curdin Vincenti) stellen sich vollständige für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Für den Schulrat kandidieren Peter Wäspi und Daria Perl als bisherige. Der dritte Sitz wird aus dem Gemeindevorstand delegiert.

Varia aus der Versammlung:

Ruedi Maag: Er habe die neue Brücke bei Sar Antoni gesehen. Er habe gehört, dass die ein Provisorium sei.

Gemeindepräsidentin: Die Brücke musste eine Totalsanierung unterzogen werden. Dies war nicht vorgesehen und war dringend. Sie wurde dabei auch leicht angehoben. Ob dies bereits reicht für die Kompatibilität mit dem Hochwasserschutzprojekt wird sich zeigen. Die Brücke selbst ist jedoch kein Provisorium.

Filip Niggli stellt fest, dass die Baustelle im Dorf (Chesas Marchetta und Andreola) schon sehr lange bestehe. Er will wissen, ob es hier Fristen gibt, bis wann dieser Bau abgeschlossen sein müsse.

Die Gemeindepräsidentin verweist auf die üblichen Fristen sowie eine vorgenommene Verlängerung. Michael Tanno als Baumeister erklärt, dass die Baubewilligung 2022 verlängert wurde. Diese werde eingehalten werden. Das Haus Marchetta mit dem Stall werde dieses Jahr fertig, das Haus Andreola soll bis Herbst 2024 bezugsbereit sein.

Marco Fümme äussert sich zum Projekt Alp Munt: Er habe gehört, dass das Projekt gestoppt wurde. Das Alpgebäude Alp Munt dürfe nicht einfach zerfallen. Es könne nicht sein, dass neben der schönen Hütte einfach ein Container hingestellt werde. Zudem bräuchten auch die Älpler einen minimalen Komfort.

Reto Melcher unterstützt das Votum von Marco Fümme. Die Gemeinde habe die vertragliche Verpflichtung, die Alphütten zu unterhalten. Diese gehören der Bürgergemeinde.

Die Gemeindepräsidentin nimmt dies entgegen und wird die Voten bei den laufenden Abklärungen berücksichtigen.

Dumeng Giovanoli möchte wissen, ob nun die Sanierung des Dorfplatzes nochmals wie von Ruedi Maag an der letzten Versammlung gewünscht vor die Gemeindeversammlung komme hinsichtlich der Gestaltung.

Die Gemeindepräsidentin bestätigt, dass nun mit der Verzögerung auch nochmals die Möglichkeit besteht, das Projekt hinsichtlich Gestaltung an die Versammlung zu bringen.

Claudio Meuli weist auf das Wahlpodium des HGV und des Hotelier Vereins vom 6. September 2023 hin.

Die Gemeindepräsidentin schliesst die Versammlung um 22.05 Uhr und lädt zum Apero ein.

DER GEMEINDEVORSTAND SILS i.E. / SEGL

Gemeindepräsidentin

Gemeindeschreiber


Barbara Aeschbacher


Stefan Brauchli